



rundschau

Die Wochenzeitung von **Das Medienhaus**
Stadt und Landkreis Kelheim
Mittwoch, 12. Juni 2019 – Nr. 24

Lektüre mit einer Portion Lokalkolorit

Mord ist ihr Hobby

Marion Stadler schreibt Krimiromane
– zwei hat sie schon herausgebracht,
der dritte wird folgen. Seite 03



In Altessing wird gemordet

Marion Stadler schrieb zwei Krimis mit einer gehörigen Portion Lokalkolorit.

Von Lucia Pirkl

Altessing. Mary ist eine patente Frau. Auch wenn sie Harmonie sehr schätzt, nennt sie die Dinge auch gern mal beim Namen und geht anpackend an die Sache. Dass sie damit bisweilen nicht alle Regeln einhält und Fünfe gerade sein lässt, ist ihr egal – Hauptsache, das Ergebnis passt und die Gerechtigkeit siegt. Kommissarin Maria Spangler, die Schöpfung von Marion Stadler, mag manchem wie eine bairisch-weibliche Antwort auf Schimanski vorkommen. Genau wie das Duisburger Tatorturgestein geht sie intuitiv und herzlich an die Fälle ran, legt sich gerne auch mal mit Vorgesetzten an und pfeift auf so manche Konvention.

Dieses Herzliche hat die Kommissarin nicht zuletzt auch mit

ihrer Erschafferin gemein: „Viele, die mich kennen, sehen in der Kommissarin immer auch mich, wenn sie meine Bücher lesen“, erzählt Stadler.

Stadlers Liebe zur Krimiliteratur begann schon als Kind, als sie mit ihrer Mama Agatha Christis „Mord auf dem Nil“ sah. „Ich habe alles von ihr gelesen“, bekennt die zweifache Mutter. Und freilich kennt sie auch Rita Falks Ebenhoferromane ganz gut. Beim Lesen kam ihr irgendwann mal die Idee: „Mensch, so was in der Art könntest auch schreiben.“ Dass daraus ein Buch werden könnte, hatte sie anfangs nicht im Blick.

„Preiß“ steht unter Mordverdacht

Berührt durch den Babyleichenfund am Kanal hatte Stadler damals „Bayernhymne“, ihren ersten Kriminalroman um die strafversetzte Kommissarin Maria Spangler begonnen. Aber dann hatte es doch sieben Jahre gedauert, bis das Buch auch erschien. „Ich war nie überzeugt davon, dass das lesenswert ist.“

Erst ihr Mann hatte sie dazu animiert, das Skript an verschiedene Verlage zu schicken. Als der Battenberg Gietl Verlag Interesse bekundete, war die Freude natürlich groß. Freilich feilte ein Lektor an dem einen oder anderen Detail, aber die Geschichte „Bayernhymne“ blieb jene, die Stadler erschaffen hatte.

In diesem Frühjahr nun hat sie mit „Preißnmörder“ ihren zweiten Fall vorgelegt. In dieser Geschichte, in der eine Essinger Alkoholikerin ermordet wird – freilich rein fiktiv – wird bald darauf ihr Nachbar, ein „Preiß“, der „Außerbayerische“ verdächtigt. Ein kleiner Fingerzeig auf gesellschaftliche Vorbehalte gegenüber Zugereisten? Nicht unbedingt beabsichtigt, denn trotz dieser Vorurteile und Maroden, die die Romanfiguren haben mögen, sie bleiben stets liebenswert, „sie sind nicht per se schlecht oder gut“.

Die Hauptfiguren sind längst Teil der Familie, begleiten die Altessingerin in ihren Gedanken über den Tag hinweg. Und wenn sie – vornehmlich am Morgen – den Laptop aufklappt, dann fließen deren Eigenheiten

und Handlungen aus ihr heraus. „Nur wenn ich eine Blockade habe, setze ich mich gar nicht erst an den Schreibtisch“, verrät Stadler. Dann können schon mal ein paar Tage vergehen, in denen sie kein Wort schreibt.

Manchmal ist es aber auch wie eine Sucht und die Geschichte drängt sie, sie weiterzuschreiben, bis sie zu einem Ende kommt. „Ich kann das Schicksal der Leute bestimmen, das ist das Schöne daran“, freut sich die Autorin.

Der dritte Roman ist in der Mache

Und dass sie den Nerv ihrer Leser trifft, beweist der Ausverkauf der ersten Auflage von „Bayernhymne“ innerhalb von zwei Monaten – aber auch so manches Zitat von Einheimischen: „Wenn du nicht aufhörst, zu schreiben, komm ich zu nix mehr“, raunte ihr neulich eine Bekannte aus dem Dorf zu. Das wird Stadler so schnell nicht erfüllen können: Ihr dritter Roman nämlich wird im kommenden Jahr veröffentlicht.



Marion Stadler hat in diesem Frühjahr ihren zweiten Krimiroman „Preißnmörder“ vorgelegt. Foto: Pirkl